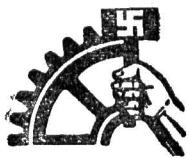


Der deutsche Tabak-Arbeiter



Organ des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes

Erscheint Sonntags. Redaktionschluss Montags. Bezugspreis monatlich 40% ohne Bringerlohn. Anzeigenpreis 35% für die sechsgehaltene Millimeterzelle. Redaktion, Expedition, Verlag: Bremen, An der Weide 20. Tel. Domsheide 207 80. Verantwortlicher Schriftsteller: Paul Balfors. Verantwortlich für die Anzeigen: Bruno Döbig. Verlag: Deutscher Tabakarbeiter-Verband. Druck: Bremer Zeitung, Verlagsgesellschaft m. b. H. Stämlich in Bremen



Nummer 49

Bremen, 9. Dezember

Jahrgang 1938

An alle schaffenden Deutschen!

Gemeinsamer Aufruf des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, des Reichsarbeitsministers Franz Seldte, des Reichswirtschaftsministers Dr. Schmitt und des Beauftragten des Führers für Wirtschaftsfragen, Reppler

Die Wahl vom 12. November hat gezeigt, daß bis auf eine verschwindende Minderheit alle schaffenden Deutschen, ganz gleich, ob sie als Unternehmer, als Arbeiter oder Angestellte tätig sind, sich freudig hinter die von Adolf Hitler geführte Reichsregierung stellen und am Aufbau des neuen Staates und der neuen Wirtschaft mitzuarbeiten gewillt sind. Das Bekenntnis zu unserem Führer bedeutet für die schaffenden Menschen eine Absage an den marxistischen Grundsatz des Klassenkampfes, bedeutet ein Bekenntnis zum Geist der Volksgemeinschaft und der gegenseitigen Achtung und Gleichberechtigung von Arbeitern und Unternehmern. Diese Tat soll gelohnt werden.

Die Zeit ist reif, daß das Werk, das am 2. Mai durch die Uebernahme der alten Gewerkschaften in die Arbeitsfront begonnen worden ist, nunmehr seine Krönung erhält.

Die Deutsche Arbeitsfront ist die Zusammenfassung aller im Arbeitsleben stehenden Menschen ohne Unterschied ihrer wirtschaftlichen und sozialen Stellung.

In ihr soll der Arbeiter neben dem Unternehmer stehen, nicht mehr getrennt durch Gruppen und Verbände, die der Wahrung besonderer wirtschaftlicher oder sozialer Schichtungen und Interessen dienen. Der Wert der Persönlichkeit, einerlei, ob Arbeiter oder Unternehmer, soll in der Deutschen Arbeitsfront den Ausschlag geben. Vertrauen läßt sich nur von Mensch zu Mensch, nicht aber von Verband zu Verband gewinnen.

Nach dem Willen unseres Führers Adolf Hitler ist die Deutsche Arbeitsfront nicht die Stätte, wo die materiellen Fragen des täglichen Arbeitslebens entschieden, die natürlichen Unterschiede der Interessen der einzelnen Arbeitmenschen aufeinander abgestimmt werden. Für die Regelung der Arbeitsbedingungen werden in kurzer Zeit Formen geschaffen werden, die dem Führer und

der Gefolgschaft eines Betriebes die Stellung zuweisen, die die nationalsozialistische Weltanschauung vorschreibt.

Das hohe Ziel der Arbeitsfront ist die Erziehung aller im Arbeitsleben stehenden Deutschen zum nationalsozialistischen Staat und zur nationalsozialistischen Gesinnung. Sie übernimmt insbesondere die Schulung der Menschen, die dazu berufen sind, im Betrieb und in den Organen unserer Sozialverfassung, der Arbeitsgerichte und der Sozialversicherung maßgebend mitzuwirken. Sie wird dafür sorgen, daß die soziale Ehre des Betriebsführers wie seiner Gefolgschaft zu einer entscheidenden Triebkraft der neuen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung werden kann.

So rufen wir heute alle deutschen Arbeiter der Stirn und der Faust auf, in die Deutsche Arbeitsfront einzutreten, um in ihr alle Kräfte zum Gelingen des großen Werkes zu sammeln.

Heil Hitler!

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront.

gez.: Dr. A. Ley.

Der Reichsarbeitsminister.

gez.: Franz Seldte.

Der Reichswirtschaftsminister.

gez. Dr. Schmitt.

Der Beauftragte des Führers für Wirtschaftsfragen.

gez.: Reppler.

Die Zukunft der Deutschen Arbeitsfront

Grundlegende Ausführungen Dr. Leys auf der Führertagung der NSBD. und des Gesamtverbandes der Deutschen Arbeiter

Die große Tagung der NSBD. und des Gesamtverbandes der Deutschen Arbeiter wurde in München durch eine feierliche Totenehrung am Mahnmahl eingeleitet. Die Pgg. Schuhmann und Frey legten Kränze nieder.

Im großen Saal des Rathauses fand dann die Führertagung statt. Oberbürgermeister Fiehler und Pg. Frey begrüßten die Erschienenen. Pg. Fiehler betonte in seiner Ansprache, daß der große Sieg am 12. November ohne die gewaltige Arbeit der NSBD. und der Deutschen Arbeitsfront nicht möglich gewesen wäre. Beide Organisationen hätten das Verdienst, den deutschen Arbeiter zur Nation zurückgeführt zu haben.

Dann ergriff Dr. Ley das Wort, um grundsätzlich die Aufgaben für die Zukunft zu umreißen. Durch unsere Arbeit seit dem 2. Mai hatten wir bewiesen, daß wir die Dinge richtig anfassen können. Die größte Anerkennung für uns war es, daß der Führer die Feststellung traf, daß die Arbeitsfront bisher noch nichts falsch gemacht habe.

Die erste große Etape des Kampfes der Deutschen Arbeitsfront, die Eroberung

der Herzen für den Nationalsozialismus, ist erreicht. Nun heißt es, die gewonnene Stellung auszubauen.

Wir müssen uns in allen unseren Handlungen nur von der nationalsozialistischen Idee leiten lassen.

„Im Grundsätzlichen kann sich ein Nationalsozialist nie irren, weil ihn die Weltanschauung leitet. Er denkt in allem vernünftig und klar.“

Dr. Ley wandte sich dann in seinen Ausführungen den Erfahrungen zu, die er auf seiner Reise durch Deutschlands Betriebe gemacht hat. Die Reise hatte überhaupt den Zweck, festzustellen, wie weit der schaffende Mensch dem Nationalsozialismus Achtung entgegenbringt. Schon auf dieser Reise ist Dr. Ley klar geworden, daß der deutsche Arbeiter hinter Adolf Hitler steht. Der Wahlerfolg hat gezeigt, wie recht die Deutsche Arbeitsfront hatte. Der Marxismus ist zertrümmert. Die zwei Millionen Gegner, die noch übrigbleiben, kann man nicht als Opposition gegen den Staat auffassen.

Das ganze Volk verglich Dr. Ley mit einem Organismus einer Weltanschauung.

ung. Die Partei stellt die Prediger, und das in der Deutschen Arbeitsfront organisierte Volk bildet die Gemeinde, die die Gedanken des Führers in die Tat umsetzt. Die Partei wird daher immer klein sein.

„Die Deutsche Arbeitsfront soll und muß einmal das ganze Volk erfassen, außer den immer vorhandenen asozialen Elementen.“

Die Amtswalter der Partei sind, so betonte Dr. Ley mit Nachdruck, nicht Vertreter irgendwelcher Sondergliederungen, sondern nur Amtswalter der Partei und damit Vertreter der nationalsozialistischen Weltanschauung. Ebenso wie die Kirche keine Arbeiterpriester, Mittelstandspriester oder Unternehmerpriester kennt, sondern nur den Priester, so kennen wir nur den Amtswalter.

Die Partei ist die Klammer, die die einheitliche Willensbildung des Volkes herbeiführt und in ihren Reihen keinerlei materialistische Gegensätze duldet.

Nicht wir führen den Arbeiter, die Angestellten, die Handwerker, die Unternehmer, sondern wir führen das Volk weltanschaulich als Amtswalter der Partei. Die Aufgabe der Amtswalter ist es, die Gefolgschaft so zu erziehen, daß sie die Blickrichtung auf das ganze Volk nicht verliert.

Wir sind alle Beauftragte der politischen Organisation mit einer bestimmten Aufgabe. Wir haben den Weg frei zu machen, aber das Volk selbst muß marschieren.

In der Fabrik muß der Werkleiter führen. Wir können ihm die Verantwortung nicht abnehmen. Wir müssen nur den Geist erzeugen, in dem ein unanständiger Mensch einfach nicht mehr leben kann.

Zu den Unternehmern sagte Dr. Ley auf seiner Reise immer: Zeige mir keine Arbeiter; sind sie in Ordnung, da bist auch du in Ordnung. Sind sie aber unzufrieden, dann bist du daran schuld. Die Kompanie ist immer so wie der Hauptmann. Hat der Hauptmann keine Disziplin, hat auch die Kompanie keine.

Im übrigen müssen NSD. und Arbeitsfront den neuen Geist schaffen. Die soziale Frage ist kein Problem der Tarifverträge, sondern ein Problem der Erziehung und Schulung.

„Ich habe von dieser einen Reise so viel Material mitgebracht, daß ich mindestens für 10 Jahre Arbeit habe. Wenn das in 10 Jahren richtiggestellt ist, was ich hier als falsch erkannt habe, können wir uns glücklich schätzen. — Ich habe den Mittelständlern in Braunschweig gesagt: „Wenn man sich auch an euch verständigt hat, an der deutschen Arbeiterschaft wurde ein noch viel ungeheuerliches Verbrechen begangen.“

Wir müssen den Typ des deutschen Arbeiters schaffen, der ein Produkt der Disziplin ist. Wenn ich nämlich eine Arbeit anfangen, muß ich mich erst selbst diszipliniert haben. Der Schlosser, der Schmied, kurzum die Menschen, die mit dem Eisen ringen, das sind die diszipliniertesten Arbeiter. Wenn der Schlosser einen falschen Feilstrich macht, muß er ein neues Stück Eisen nehmen. Er kann nichts mehr leimen. Es setzt sich immer mehr die Erkenntnis durch, daß jeder

schaffende Mensch das Schlosserhandwerk erlernen müßte, sowohl der Hand- als auch der Kopfarbeiter. Große Werke, wie z. B. die AEG und die Siemenswerke, schulden heute schon auf diese Art ihr kaufmännisches Personal.

Eine andere Frage ist die der Qualitätsarbeit. Nicht in den großen Städten, sondern nur fern von der Hast der Großstadt kann die beste Arbeit geleistet werden. Bestimmte hochwertige Industrien wird man nie in die Großstadt verpflanzen können, sondern im Gegenteil wird man versuchen müssen, um bessere Waren herzustellen und damit auch den Weltmarkt zurückzuerobern, die großstädtische Industrie möglichst wieder auf das Land zu verpflanzen.

Im letzten Teil seiner Ausführungen wandte sich Dr. Ley eingehend den Problemen der Freizeitgestaltung zu und stellte es als eine unserer vornehmsten Aufgaben heraus, dafür zu sorgen, daß das Volk die Nerven nicht verliere. Wir können das Rad der Entwicklung nicht zurückdrehen und jene Ruhe im Arbeits-tempo von früher herstellen. Wir müssen aber alles tun, die Menschen nach der Arbeit auszuspannen, dadurch, daß wir dafür sorgen, daß sie ihre Freizeit und ihren Urlaub so nutzbringend wie möglich gestalten.

Vor allem müssen wir mit der Ungeerechtigkeit aufräumen, daß die sogenannte höhere Stellung auch einen höheren Urlaub bedingt. Die Schwere der Arbeit muß vielmehr die Höhe des Urlaubs bestimmen.

Für den deutschen Arbeiter ist das Beste gerade gut genug. Es darf nirgends etwas Besseres und Würdigeres geboten werden, als bei den Feierabendveranstaltungen der Deutschen Arbeitsfront. Jeder Künstler wird im ganzen einen Monat im Jahre für diese Zwecke zur Verfügung

stehen. In der freien Zeit werden wir dem Arbeiter nicht nur geistige Kost bieten, sondern auch durch Turnen und Sport für sein körperliches Wohl sorgen. Wenn der Arbeiter sein Vaterland lieben soll, muß er es kennen. Daher wird die Deutsche Arbeitsfront ihr besonderes Augenmerk darauf richten, dem deutschen Arbeiter die deutsche Heimat zu zeigen.

Um diese großen Aufgaben zu lösen, müssen wir uns von den alten Begriffen frei machen. Wenn es einen Mittelstand gibt, müßte es eigentlich auch einen Oberstand und Unterstand geben. Selbständige Existenzen bejahen wir, aber wir wollen nicht anerkennen, daß aus einer selbständigen Existenz Vorrechte abgeleitet werden. Wir wollen den Aufbau, aber nicht für einen Stand von einer sogenannten Klasse, sondern für die Gesamtheit.

In diesem Zusammenhang kündigte Dr. Ley eine große Propagandaaktion der Deutschen Arbeitsfront an, die unter dem Motto „Herunter mit den Preisen“ im ganzen Volke den Widerhall finden wird, der notwendig ist, um die Lebenshaltung des schaffenden Deutschlands zu heben, abgesehen von den Preiserhöhungen, die das Reichskabinett zur Sicherung der Landwirtschaft angeordnet hat.

Zum Schluß gab Dr. Ley noch bekannt, daß sämtliche Unternehmer und Angestellte die Parteigenossen, in die NSD. eintreten werden, um auch hier die Volksgemeinschaft, die das Ziel allen nationalsozialistischen Denkens ist, in die Tat umzusetzen.

Den Abschluß des ersten Tages der Führertagung der NSD. und des Gesamtverbandes der Deutschen Arbeiter bildete ein großer Heimatabend der NSD. im Löwenbräukeller, dem auch Staatsrat Dr. Ley beiwohnte.

Steigerung der Kaufkraft

Worauf es ankommt!

Von Klaus Selzner,

Leiter des Organisationsamts der Deutschen Arbeitsfront

Nun, da der Führer den herrlichen Sieg vom 12. November gestaltet und das Wunder der deutschen Einigkeit vollbracht hat, erwächst allen Volksgenossen die Pflicht, diesen Zustand zu erhalten und jeder auf seinem Platz nur diesem einzigen Zwecke zu leben.

So unendlich vielgestaltig wie das Leben eines Volkes ist, sind auch seine Aufbauenergien, die, von jedem Volksgenossen ausgestrahlt, insgesamt die Kraft bilden, welche den Aufstieg aller Volksgenossen in eine bessere Lebenshaltung bedeuten.

Des Führers tägliche Sorge ist die Hebung des Lebensstandards für die wirtschaftlich Schwächsten.

Unablässig kreist sein Denken um diese Frage, und erfolgreich schreitet er ihrer Lösung entgegen.

Worauf es ankommt, ist dies: „Die Mitarbeit aller Volksgenossen an der Erreichung dieser Lösung muß erreicht werden!“

Da muß man aber schon sagen, daß Preiserhöhungen, in welchen sich ein Teil der Wirtschaft gefällt, hierzu das ungeeignetste Mittel darstellen, die Absicht des Führers zu fördern!

Ausgenommen sind natürlich die Preisregelungen, welche die Regierung der nationalen Revolution für den landwirtschaftlichen Teil der deutschen Gesamtwirtschaft getroffen hat, diese sind so notwendig, daß von ihnen an dieser Stelle nicht gesprochen zu werden braucht.

Was aber gesagt werden muß, ist, daß kein anderer Teil der Wirtschaft aus der Tatsache der landwirtschaftlichen Preisregelung das Recht herleiten kann, nun von sich aus, also ohne Genehmigung der Reichsregierung, Preisregelungen vorzunehmen, welche sich als Preiserhöhungen auswirken.

Eine derartige Haltung ist den Absichten der Reichsregierung zuwider und vom Reichswirtschaftsminister immer wieder abgelehnt worden.

Der absolute Tariffriede wird in selbster Einmütigkeit von den Organisa-

Tabakfabrikate im September 1933

Nachweisung

des Steuerwerts der gegen Entgelt verausgabten Tabaksteuerzeichen und der daraus berechneten Menge der Erzeugnisse

Zigarren

Kleinverkaufspreis d. Stück	Steuerwert in RM	Menge d. Erzeugnisse 1000 Stk.	v. S.
bis zu 3 Pf	100 397	14 550	2,7
zu 4 "	72 615	7 893	1,5
" 5 "	1 078 960	93 823	17,2
" 6 "	1 106 955	80 212	14,7
" 7 "	118 333	7 350	1,4
" 8 "	386 429	21 002	3,9
" 9 "	22 706	1 097	0,2
" 10 "	4 630 992	201 347	37,0
" 11 "	16 760	662	0,1
" 12 "	363 626	18 175	2,4
" 13 "	23 651	791	0,1
" 14 "	10 839	337	0,1
" 15 "	2 487 984	72 115	13,3
" 16 "	29 442	800	0,1
" 17 "	10 846	277	0,1
" 18 "	18 071	436	0,1
" 19 "	1 097	25	0,0
" 20 "	942 640	20 492	3,8
" 22 "	52 088	1 029	0,2
" 25 "	203 324	3 536	0,6
" 30 "	159 608	2 313	0,4
" 35 "	4 184	52	0,0
" 40 "	87 519	408	0,1
" 45 "	716	7	0,0
" 50 "	13 389	116	0,0
von ü. 50 "	11 566	61	0,0
	11 904 737	543 908	100,0

Zigaretten

bis zu	Steuerwert in RM	Menge d. Erzeugnisse 1000 Stück	v. S.
zu 2 1/2 Pf	3 931 130	524 151	18,5
zu 3 1/2 "	18 119 643	1 813 778	64,0
" 4 "	3 171 079	255 732	9,0
" 5 "	2 623 110	154 301	5,5
" 6 "	1 748 151	83 245	2,9
" 8 "	39 778	1 308	0,1
" 10 "	18 990	475	0,0
" 12 "	779	15	0,0
" 15 "	226	3	0,0
von ü. 15 "	2 667	12	0,0
	29 655 553	2 833 020	100,0

Rautabak

bis zu	Steuerwert in RM	Menge d. Erzeugnisse 1000 Stück	v. S.
zu 6 Pf	525	175	1,2
zu 10 "	1 572	314	2,1
" 12 "	597	100	0,7
" 15 "	34 403	4 587	30,6
" 20 "	86 282	8 628	57,7
" 25 "	14 159	1 133	7,6
" 30 "	285	19	0,1
von ü. 30 "	26	1	0,0
	137 849	14 957	100,0

Zigarettenhüllen

Steuerwert in RM	Menge d. Erzeugnisse 1000 Stück
449 715	179 886

Feingeschnittener Rauchtobak

Kleinverkaufspreis d. Kilogr.	Steuerwert in RM	Menge d. Erzeugnisse kg	v. S.
bis zu 16 RM	21 686	2 711	47,2
zu 18 "	9	1	0,0
" 20 "	11 074	1 107	19,3
" 22 "	18 903	1 718	29,9
" 25 "	490	39	0,7
" 30 "	1 636	109	1,9
" 35 "	79	5	0,1
" 40 "	409	20	0,3
" 45 "	—	—	—
" 50 "	371	15	0,3
von ü. 50 "	1 831	17	0,3
	5 742	5 742	100,0

Steuerbeg. Feinschnitt u. Schw. Krauser

bis zu	Steuerwert in RM	Menge d. Erzeugnisse kg	v. S.
zu 10 RM	4 071 415	1 071 425	91,5
zu 12 "	408 385	89 553	7,6
" 14 "	21 889	4 114	0,4
" 16 "	34 440	5 664	0,5
" 18 "	136	20	0,0
" 20 "	4 450	586	0,0
" 22 "	—	—	0,0
" 25 "	922	97	0,0
von ü. 25 "	—	—	0,0
	4 541 637	1 171 464	100,0

Pfeifentabak

bis zu	Steuerwert in RM	Menge d. Erzeugnisse kg	v. S.
zu 3 RM	336 708	351 790	21,7
zu 4 "	412 893	329 692	20,4
" 5 "	741 467	471 422	29,1
" 6 "	492 661	285 997	17,7
" 7 "	73 923	38 942	2,4
" 8 "	193 842	77 002	4,8
" 9 "	21 838	7 625	0,5
" 10 "	113 685	36 497	2,3
" 11 "	7 648	2 173	0,1
" 12 "	32 959	8 600	0,5
" 13 "	1 504	362	0,0
" 14 "	10 264	2 291	0,1
" 15 "	5 878	1 225	0,1
" 16 "	7 798	1 523	0,1
" 18 "	4 567	793	0,0
" 20 "	7 943	1 241	0,1
von ü. 20 "	10 430	1 056	0,1
	2 476 008	1 618 231	100,0

Schnupftabak

bis zu	Steuerwert in RM	Menge d. Erzeugnisse kg	v. S.
über 3-4 "	1 580	5 267	3,6
" 4-5 "	21 400	53 500	36,3
" 5-6 "	5 991	11 982	8,1
" 6-7 "	5 518	9 197	6,3
" 7-8 "	31 653	45 219	30,7
" 8-9 "	10 379	12 974	8,8
" 9-10 "	1 844	2 049	1,4
über 10 "	5 783	5 783	3,9
	1 704	1 355	0,9
	85 852	147 326	100,0

Steuerwert zusammen: 49 307 839 RM

tionen der Deutschen Arbeitsfront gehalten, weil es die klare nationalsozialistische Erkenntnis ist, daß der Führer will, daß die Einkommenshöhe, wie sie sich bei der Machtübernahme am 30. Januar 1933 darstellte, gehalten wird, und diese um keinen Preis absinken darf, sondern alles getan werden muß, deren Kaufkraft zu steigern. Es kann daher nur einen einzigen Weg geben, der den Aufstieg der Wirtschaft zur Folge hat, und das ist der Weg, welcher als Ziel zur Preissenkung führt.

Die vornehmste Aufgabe aller Wirtschaftlicher ist es, ihre Kalkulation einer Prüfung zu unterziehen, welche Möglichkeiten zu niedriger Preisgestaltung sich ergeben, ohne die Lohnhöhe in irgendeiner Weise zu berühren.

Es hat sich Gott sei Dank in Deutschland herumgesprochen, daß der Aufbau der Generalunkosten auf dem Lohnniveau in den allermeisten Fällen zu einer zumindest ungenauen Kalkulation führt.

Weil das so ist, muß auch in allen Fällen und in allen Zweigen der Wirtschaft die notwendige Korrektur gemacht werden und als Ergebnis derselbe eine neue, und zwar niedrigere Preisfestsetzung erfolgen.

Mit Staunen werden dann alle Wirtschaftlicher nach kurzer Zeit feststellen können, wie gewaltig die Umsatzziffern in die Höhe schnellen und wie sehr dadurch die zusätzliche Belegung jeglichen Wirtschaftszweiges erfolgt.

Das neue Denken im Weltanschaulich-Politischen muß durch neuartiges Denken im Wirtschaftspolitischen ergänzt werden, um jene Ganzheit zu schaffen, die allein die Vollendung und Sicherung des Sieges vom 12. November bedeutet.

Niemand will mehr eine starre Tarifpolitik, aber niemand darf daher auch eine starre Preispolitik wollen.

Wenn immer von Eingriffen in die Wirtschaft gesprochen wurde, so verstand man gemeinhin darin Uebergriffe von parteipolitischen Dienststellen oder Berufsorganisationen. Solche sind vorgekommen und mußten abgestellt werden und wurden auch abgestellt. Aber längst nicht so schlimm wie diese Uebergriffe waren die Eingriffe, die von Kartellen, Syndikaten und Wirtschaftsorganisationen auf dem Gebiete der Preisgestaltung vorgenommen wurden.

Diese Eingriffe in die Wirtschaft waren von den verheerendsten Aufbauhindernungswirkungen begleitet, und es muß mit aller Deutlichkeit gesagt werden, daß derartige Eingriffe ohne ausdrückliche Genehmigung des Wirtschaftsministeriums nicht mehr vorkommen dürfen und in Konsequenz dieser Forderungen alle derartige Maßnahmen, wie oben gesagt, revidiert werden müssen.

Diese Erkenntnis in alle Gehirne zu hämmern, ist es, worauf es ankommt, und alle Wirtschaftlicher, mögen sie in der Produktions- oder in der Konsumtionsgüterindustrie stehen, müssen wissen, daß nur sofortiges Handeln in oben gezeigtem Sinne stärkste Mitarbeit der Riesenaufgabe unseres Führers Adolf Hitler bedeutet.

„Bank der Deutschen Arbeit AG.“

In der außerordentlichen Generalversammlung der Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, AG, vom 31. Oktober 1933 wurde der bisherige Aufsichtsrat aberufen und zu Mitgliedern des neuen Aufsichtsrats gewählt die Herren: Staatsrat Dr. Robert Ley, Führer der Deutschen Arbeitsfront, MdR., Berlin. Rudolf Schmeer, stellvertretender Führer der Deutschen Arbeitsfront, MdR., Berlin. Staatsrat Walter Schuhmann, Führer des Gesamtverbandes der deutschen Arbeiter, MdR., Berlin.

Staatsrat Albert Forster, Führer des Gesamtverbandes der deutschen Angestellten, MdR., Danzig. Paul Brindmann, Schatzmeister der Deutschen Arbeitsfront, Berlin. Die Generalversammlung beschloß die Umwandlung der bisherigen Firma in „Bank der Deutschen Arbeit AG.“ Vom neugewählten Aufsichtsrat wurden die Herren Bankdirektor Karl Müller (Berlin) und Bankdirektor Carl Rosenhauer (Berlin), zu Vorstandsmitgliedern der Bank der Deutschen Arbeit AG. bestellt.

Zahlen zum Nachdenken

Wiesloch ist die größte Irrenanstalt Badens. Sie besteht aus 67 Gebäuden und verlangt 465 Personen für den Kranken- dienst. Von den 1500 Patienten, die gegenwärtig dort Aufnahme fanden, zählt die öffentliche Hand für 81 v. S. sämtliche Kosten. Nur für 19 v. S. gehen die Angehörigen einen Zuschuß. Ein Teil der Inassen, etwa 70, sind in einem „gesicherten Hause“ untergebracht. Unter ihnen befinden sich 14 Mörder und 42 andere schwere Verbrecher. Ihre besonders sorgfältige Betreuung erfordert einen täglichen Aufwand von 20 Mark pro Kopf. Für die gegenwärtigen Inassen der Anstalt, von denen die ältesten bereits im Jahre 1910 aufgenommen wurden, zahlt der Staat insgesamt 25 Millionen Mark.

Ein ähnliches Bild finden wir auch in anderen Anstalten Badens. Dieses immerhin nicht übermäßig große Ländchen beherbergt 4400 Pflegebedürftige in geschlossenen Anstalten, betreut 4500 Geistes- kranke in offener Fürsorge, hat 1600 Personen in Kreispflegeanstalten, 2000 Personen in Epileptiker-, Idioten- und Alkoholikerkheimen und 1500 Jugendliche in Fürsorgeerziehungsheimen. Von den Geisteskranken sind 868 länger als 10 Jahre, 260 länger als 20 Jahre, 112 länger als 25 Jahre, 54 länger als 30 Jahre, 32 länger als 35 Jahre und 8 länger als 40 Jahre eingeschlossen.

Wie groß die Belastung der Gemeinden durch die Minderwertigen ist, zeigen die Aufwendungen, die die Städte Mannheim, Heidelberg und Pforzheim für ihre in badischen Anstalten untergebrachten Geisteskranken zu machen haben. Sie betragen für Mannheim 45 000, für Heidelberg 15 000 und für Pforzheim 12 000 Mt. monatlich.

Gibt es einen schlüssigeren Beweis für die Notwendigkeit der Verhinderung der Fortzeugung dieser Minderwertigen?

Aus dem Tabakgewerbe

Bei der Fa. J. L. Biermann & Co.

Sitz Dinglingen, konnten die Verbands- mitglieder Wilhelm M u t t a c h und Plus Häring in Ringsheim das gewiß seltene Jubiläum ihrer ununterbrochenen fünfzigjährigen Tätigkeit bei der Firma feiern. Den Jubilaren wurde von der Firma ein Geldgeschenk in Höhe von 100 RM. und eine Ehren- urkunde mit der eigenhändigen Unterschrift des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg überreicht. Den herzlichsten Glückwünschen der gesamten Mitglieder der Ortsgruppe Ringsheim schließt sich die Verbandsleitung freudig an.

Gebr. Feibelmann in Mannheim

Die Schweizer Kaufleute Richard Hediger, Erich Hediger und Eugen Berthold Hediger aus Reinach, Kanton Aargau, sind als persönlich haftende Gesellschafter in die Firma eingetreten. Die Gebr. Feibelmann haben dagegen Geschäfts- anteile in entsprechender Höhe bei der Schweizer Firma übernommen.

Fuhrmann & Wrdnbel

Der Sitz der Zigarrenfabrik Porta Westfalica Fuhrmann & Wrdnbel G. m. b. H. ist von Barkhausen nach R. L. K r o g e n b u r g verlegt. Der Geschäfts- führer Wrdnbel ist abberufen; an seine Stelle tritt der Kaufmann Hermann O s m e r s in Mahndorf bei Bremen.

Die Firma W. Kieger & Co.

Zigarrenfabrik in K a r l s r u h e hat ihr Aktienkapital von 500 000 RM. auf 100 000 RM. herabgesetzt. Der buch- mäßige Gewinn von 450 000 RM. wurde zur Abdeckung der Betriebsverluste der letzten Jahre in Höhe von 326 212 RM. und zu Abschreibungen in Höhe von 128 788 RM. verwendet.

Mitteilungen der Verbandsleitung

Anordnung Nr. 13/33.

Die Ausnahme von deutschen Volks- genossen in die jetzt von der Deutschen Arbeitsfront geführten Verbände ist mit sofortiger Wirkung gesperrt. Die Sperre ist endgültig und wird nicht mehr aufge- hoben. sez. Dr. K. D e y.

Anordnung Nr. 14/33.

In Vollzug des Aufrufs des Stabs- leiters der D. A. F., Pg. Dr. K. D e y können werktätige deutsche Volksgenossen mit so- fortiger Wirkung die Einzelmit- glied s c h a f t bei der Deutschen Arbeits- front erwerben.

Die Gau-Betriebszellen - Abteilungen führen die Werbung dieser neuen Mit- glieder durch und führen diese gesondert in ihrer Kartei als Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront. Die Aufnahmegebühr be- trägt 50 Pfg. Aufnahmeheine werden von den GWA. nach beiliegendem Muster selbst in Druckauftrag gegeben.

gez. Claus S e l z n e r.

Leiter des Organisationsamtes.

In dem in obiger Anordnung erwähn- ten Muster der Aufnahmeheine für die Deutsche Arbeitsfront ist u. a. folgender Text enthalten:

Beitrittserklärung: Hiermit erkläre ich meinen Eintritt in die Deutsche Arbeitsfront.

Es ist mir bekannt, daß die Deutsche Arbeitsfront eine Organisation ist, welche von dem Führer Adolf Hitler gegründet wurde, um alle in der Wirtschaft tätigen Volksgenossen zu dem nationalsozialisti- schen Grundgesetz der Volksgemeinschaft zu erziehen. Ich verpflichte mich, in all meinem Denken und Handeln nach dem nationalsozialistischen Gesetz: Gemeinnutz geht vor Eigennutz, zu streben.

Mit dieser Nummer ist der 49. Wochen- beifrag fällig

Folgende Gelder sind eingegangen:

25. November. MingoIsheim 239,—, Osna- brück 100,—, Sontra 130,—, Dingelstädt 139,47, Langenbrüden 30,—, Nordhausen 1000,—, Marburg 230,—, Niederorschel 70,—, Lengens- feld u. St. 160,—, Soest 30,—, Drögen 30,—, Oberweid 70,—, Diersburg 301,74, Beuren 150,—, Gießen 500,—, Gießen 1000,—, Karls- ruhe 220,—, Hockenheim 400,—, Bremen 500,—,

27. Heidelberg 1500,—, Heilbronn 2500,—, Bamberg 950,—, Mannheim 900,—, Franken- berg i. Sa. 1000,—, Brotharode 610,—, Golt- schauer 183,78, Gernrode 150,—, Neuhütten 79,70, Blinde 900,—, Unterguppenbach 60,38, Spanglingen 1100,—, Michelbach 180,—, Graw- nau 83,70, Riemed 100,—, Bracht 30,—, Uslar 15,84, Herford 400,—, Dresden 1000,—.

28. Magdeburg 160,—, Schönlanke 60,—, Gfing 800,—, Feldsahl 125,—, Mldge 130,—, Jähnheim 20,—, Ruft 140,—, Lörrach 300,—, Lärnbach 167,32, Balzfeld 83,36, Hundels- hausen 65,—, Langenprozelten 210,—, Weh- ler/Zaber 85,—, Würzburg 200,—, Burgjinn 220,—, Destrungen 500,—, Reinholtarode 55,—, Nordhausen 600,—, Wiberach/Riß 45,—, Bod- den-Baden 300,—, Lampertheim 250,—, Bochum 105,—, Oberweier 270,—, Kirrlach 469,35, Engen/Baden 165,—, Paffenhofen 70,—, Schweibitz 14,—, Wyhl/Baden 500,—, Sulzfeld/Baden 150,—, Feyerode 120,—, Leonbronn 100,—, Unterheinrieth 90,—, Broth- erode 13,—.

29. Wamfried 350,—, Halberstadt 300,—, Brake i. L. 80,—, Kaldenkirchen 304,25, Nie- derrodenbach 11,85, Schifferstadt 152,50, Düh- ren/Baden 159,75, Müdorf 333,04, Schaag 29,40, Bächen 130,—, Mzen 72,71, Wilbich 17,40, Wennighüffen 215,70, Weiskenneß 90,—, Helmershausen 19,69, Dortmund 27,55, Enger i. W. 480,—, Brehme 85,70, Barntrup 160,—, Altmorschen 128,16.

30. Endingen 180,—, Radersheim 130,85, Mühlhausen/Wiesl. 540,—, Steinbach-Hallert- berg 500,—, Büttfeldt 40,25, Werbershausen 75,—, Schöneck 422,—, Eitenheim 157,50, Klein-Ostheim 92,10, Krombach 68,—, Steh- feld 100,—, Klein-Neuhem 28,70, Malschert- berg 149,—, Weiser/Steinsb. 59,70, Gonds- roth —,50.

1. Dezember. Heidenheim 2000,—, Weis- weil/Baden 127,85, Muskau 9,82, Großbarth- loff 90,—, Koblenz 25,—, Ratibor 380,—, Dör- lnbach 18,50, Zell/Mosel 114,48, Engen/Baden 75,—, Danzig 731,11,

Bremen, den 1. Dezember 1933.

B. O l d t g s, Verbands-Finanzwart.

Geschäftliches

Verjüngung — gibt es das?

Jeder hat von den Prof. Steinach'schen Verjün- gungsexperimenten gehört, die seinerzeit die fähig- alternden Lebensmannes entfachten; und die theo- retischen Hoffnungen in dem Herzen so mancher- ren, von denen Prof. Steinach bei seinen Ver- suchen ausging, haben dann, meist nur halbver- standen, lange in den Köpfen interessierter Lesern herumgeputzt und mancherlei Verwirrung ange- richtet. Das waren also Illusionen, die sich nicht erfüllen konnten.

Demgegenüber verdient jetzt ein Präparat ernst- hafter Beachtung, das unter ganz bescheidenem Namen auftritt und von sich offenbar nicht mehr behauptet, als es wirklich hält, — den Stimmen der Verbraucher nach zu urteilen. In diesem, aus insgesamt 26 vegetabilischen und mineralischen Wirkstoffen der deutschen Heide, des deutschen Waldes, der deutschen Erde, einigen unerlebbaren exotischen Drogen und synthetischen Substanzen gebildet, Ergebnis, das ein würzig schmeckendes Pulver darstellt, liegt ein Mittel vor, das durch Belebung und Förderung der normalen, der „phy- siologischen“ Lebensvorgänge in den Körperzellen und Körperzellen den Organismus frisch, leistungsfähig, jugendlich erhält.

Indem das Mittel infolge seiner vielfältigen Zusammensetzung seine Wirkung auf Verdauung, Stoffwechsel, Blutkreislauf, Drüsenabsonderung, Ausscheidung, Nervenfunktionen usw. richtet, er- hält es den Gesamtorganismus in harmonischer Ausgeglichenheit, und das macht sich körperlich und geistig-seelisch auf das wohlthuendste bemerk- bar.

Durch beschleunigte Auswertung und Ersatz alternder, lebensuntüchtiger Zellen durch leistungsfähige Jungzellen übt das Präparat, „Heidequell“ genannt, einen wirklich naturgemäß verjüngenden Einfluß aus, der ohne Ubertreib- ung erneute Lebenskräfte herbeizuführen vermag.

Die Herstellerin von „Heidequell“, Firma Carl August Lauer in Raumburg a. d. Saale, 3 670, verbietet ausreichende Gratifikation an jeden- mann.

Dr. St.